

thale, wo das Barometer wieder auf 25, 3 Zoll stand, und wir in den Gärten wieder die meisten Gemüsearten antrafen. Von hier bis am Steg ist ein sehr üppiger Pflanzenwuchs. — Unterhalb Wasen ist ein wildes, äußerst romantisches Felsenthal, mit einem herunterstürzenden Bache, der von uralten hohen Tannen beschattet wird. Ueberhaupt ist der Pflanzenwuchs von hier bis Altdorf äußerst üppig. Bei Altdorf findet man schöne Rospflanzungen, ächte Kastanienbäume und Weinreben. Mein Barometer steht hier auf 26 7 Zoll. —

Endlich war ich auf dem ersehnten klassischen Boden der Schweizergeschichte — in den alten Umgebungen Wilhelm Tells.

Von Altdorf aus besuchte ich an einem heitern Herbstmorgen Bürgelen, den Wohnort Tells. Beide sind nur eine halbe Stunde von einander entfernt. Der wilde Schwächenbach hatte große Verwüstungen in diesem reizenden Thale gemacht, welche die Hand der Kultur sich vergeblich bemüht auszulöschen. — In diesem Bache ertrank Tell, (1354) als er ein Kind aus demselben retten wollte, und endigte so sein schönes Leben in seinem Berufe. „Dann erst, sagte er zu Hedwig, genieße ich meines Lebens recht, wenn ich mirs jeden Tag aufs neue erbeute — und der Tell kann es nicht lassen, ein Lamm zu retten, das hilflos auf einem Felsen schreit.“

Der Thurm, auf dem Tell in Bürgelen wohnte, steht noch, und wird jetzt vom Schullehrer Triener bewohnt, welcher zugleich ein geschickter Maler ist. Wir sahen bei ihm ein großes Gemälde, welches für die Tellenkapelle am Vierwaldstätter See bestimmt ist, und den Augenblick darstellt, wie Tell aus dem Nachen auf die Felsenplatte springt. — Das Haus, welches ihm eigen zugehörte, und das er wahrscheinlich den größten Theil seines Lebens bewohnt hat, wurde von den dankbaren Schweizern jährlich in einer feierlichen Prozeßion besucht, und eine Predigt gehalten, „zum Andenken unseres lieben Landsmanns und Wiederbringers der Freiheit, Wilhelm Tell, und zum ewigen Dank Gottes und seiner Schützen,“ so lautete der Beschluß